

„Ein Tweet allein hat wenig Auswirkung auf die Weltkonjunktur“

Frankfurt am Main, 8. August 2019

Fünf Fragen an Oliver Heidecker, Portfolio Manager des AMF Family & Brands Aktienfonds.

1. Der Handelsstreit zwischen den USA und China hinterlässt seine Spuren. Auch der Kapitalmarkt reagiert auf jeden Tweet des US Präsidenten zum Handelskonflikt mit kräftigen Ausschlägen. Wie geht es weiter?

Der Kapitalmarkt ist angespannt und natürlich belasten die Handelsstreitigkeiten zwischen der Volksrepublik China und den USA die Nerven der Ökonomen und Anleger. Ein Tweet allein hat jedoch wenig Auswirkungen auf die Weltkonjunktur. Dass wir aktuell massiven Druck auf das globale Wirtschaftswachstum haben, entspricht einfach nicht der Realität. Im abgelaufenen 2.Quartal konnten viele Unternehmen die Analystenprognosen überbieten. Außerdem stehen die großen Zentralbanken Gewehr bei Fuß, um durch Zinssenkungen oder Quantitative Lockerung der Konjunktur unter die Arme zu greifen. Gerade nach der letzten Eskalation Anfang August ist noch gar nicht abzusehen, wie viel der US Zölle durch eine Abwertung des Yuan abgefangen oder durch Preiserhöhungen einfach an den Konsumenten weitergereicht werden können. Dort kann durch Zinssenkungen oder Steuererleichterung der Konsument bei Kauflaune gehalten werden. Der Effekt auf die Unternehmensgewinne könnte bei vielen Branchen komplett aufgefangen werden. Das bedeutet nicht, dass ein andauernder Handelsstreit langfristig keine Spuren hinterlässt. Einige Auswirkungen können kurzfristig aber abgefedert werden. Daher ist es viel zu früh, jetzt schon von nachhaltigem Schaden zu sprechen.

2. Wie groß ist die Gefahr der Eskalation?

Man bekommt den Eindruck, Präsident Trump agiert im Handelsstreit wie ein Unternehmer und nicht wie ein Staatsmann. Er erhöht ständig seine Maximalforderungen, weil er den Eindruck hat, er könnte noch mehr für sich herauschlagen. Der Wille zum Kompromiss, zum Wohle der Weltkonjunktur, scheint bei ihm nicht sehr ausgeprägt. Ganz nach der Devise „Amerika First“. Mit China hat er sich allerdings einen mächtigen Gegner ausgesucht, der nicht im Zeitrahmen bis zur nächsten Wahl, sondern in Dekaden denkt.

3. Wie schätzen Sie die Chancen auf eine Einigung im Handelsstreit?

Trump steht kurz vor dem Beginn seines Wahlkampfes zur Wiederwahl und hat den Druck Erfolge vorzuweisen. Wenn er den Handelskonflikt eskalieren lässt, werden die Folgen seiner Politik nachhaltig die Wirtschaft der USA treffen. Dies könnte zur Folge haben, dass er als schlechtesten Präsidenten der USA in die Geschichtsbücher eingeht. Für Trumps Ego ist das undenkbar. Er wird eine Einigung mit China erreichen, die ihn wenn auch nur oberflächlich als Sieger erscheinen lässt.

4. Wie sehen Sie die Rolle der Notenbanken im aktuellen Umfeld und können sie dazu beitragen die Konjunktur wieder in die richtige Bahn zu bringen und den Aktienmarkt weiter anzutreiben?

Die großen Notenbanken haben bereits verkündet, dass sie mit weiteren Maßnahmen bereit stehen, sollte die Konjunktur Unterstützung benötigen. Die chinesische Regierung kann durch Währungsmanipulation zusätzlich den Effekt des Handelskonflikts abschwächen. Steuerpolitisch haben die USA bereits einen Großteil ihrer Möglichkeiten ausgenutzt, obwohl eine weitere Erhöhung der Staatsverschuldung unter der jetzigen Regierung nicht ausgeschlossen werden kann. In Europa zeigt die Politik wenig Interesse sich an einer steuerpolitischen Unterstützung der Konjunktur zu beteiligen. Bleibt in vielen Europäischen Staaten nur eine höhere Staatsverschuldung.

5. Ist das das Ende der Hausse?

Anleger sind zwar nervös, die konjunkturellen Aussichten sehen wir jedoch weiterhin positiv. Aktuell sehen wir daher keinen Grund für ein Ende der Hausse. Das Risiko für die Aktienmärkte liegt aktuell hauptsächlich bei der Politik und macht die Märkte dadurch anfällig für kurzfristige Rückschläge. Wir bleiben aber überzeugt, dass es auch 2020 zu einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung kommen wird. Das aktuelle Zinsniveau macht den Aktienmarkt zusätzlich attraktiv. Rückschläge sind daher gute Möglichkeiten in den Markt einzusteigen. Qualitativ hochwertige Unternehmen werden sich auch weiterhin gut entwickeln und haben einen natürlichen Puffer gegen die Auswirkungen der „Trumpschen Politik“. Obwohl wir mit unserem Aktienfonds dieses Jahr bereits eine Wertsteigerung von über 20% erzielt haben, sehen wir keinen Grund die Aktienquote zu reduzieren und das Jahr mental für zu beendet zu erklären. Gerade Qualitätstitel haben nach den Kursrückschlägen Anfang August bis zum Jahresende noch erhebliches Kurspotential.

Kontakt:

AMF Capital AG
Eschersheimer Landstraße 55
D- 60322 Frankfurt am Main

Tel. 069 / 509 512 512

E-Mail: presse@amf-capital.de

Über AMF Capital AG:

Kernkompetenz der AMF Capital AG sind Publikums- und Spezialfonds sowie Beratungsmandate, die Rendite mit minimiertem Risiko verbinden und den Substanzerhalt des investierten Kapitals in den Vordergrund stellen. Die AMF Capital AG ist ein partnerschaftlich inhabergeführtes Unternehmen. Alle Partner verantworten im Unternehmen eigene Arbeitsbereiche und verfügen über eine jahrzehntelange Erfahrung im Asset Management. Die Bankenunabhängigkeit gibt Freiraum für das Denken und Handeln und ist die Voraussetzung für eine fundierte Chancen- und Risikoanalyse der Anlagen. Die Gesellschaft hat ihren Hauptsitz in Frankfurt am Main.

Eschersheimer Landstrasse 55, D- 60322 Frankfurt | Registergericht Frankfurt, HRB 99856
Vorstand: Oliver Heidecker, Allan Valentiner